

Predigt am 20. Dezember, 4. Advent - Musikalische Andacht

von Pastorin Antje Schwartau

Lesung:

Die Lesung für diesen Gottesdienst ist die Epistel für den 4. Advent.

Sie steht im Brief des Paulus an die Philipper, im 4. Kapitel:

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! 5Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! 6 Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! 7Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus

Predigt:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Weihnachtspost in unsere Zeit hinein, das ist die Lesung aus dem Philipperbrief. Paulus schreibt – er schreibt den Menschen in Philippi vor ungefähr 2000 Jahren. Aber die Botschaft erreicht uns wie für uns geschrieben in diesen Tagen:

Freut euch! Das sagt Paulus nicht nur einmal, gleich zweimal schärft er es uns ein.

Und ja, es versteht sich leider nicht von selbst, dass wir uns freuen. Für viele scheint Freude doch eher eine Ausnahmesituation zu sein: Wenn die Dinge auf uns einprasseln, wenn wir uns immer nur ausgeliefert fühlen all den schlechten Nachrichten, den Schwierigkeiten und Problemen, dann kann man schon mal geradezu vergessen, sich zu freuen. Manchmal geht es schnell, dass wir das Gute in unserem Leben überhaupt nicht mehr wahrnehmen, dass die Sorgen übergroß werden, die Angst und die Trauer.

Sich freuen – ja, das scheint einfach, wenn man das Leben im Griff hat, wenn man jung und gesund ist, wenn viele Möglichkeiten rundherum aufscheinen, das Leben voller Tatendrang angegangen werden kann, wenn man nicht allein ist, sondern überall Beziehungen und Gemeinschaft erleben kann, ohne, dass man überhaupt darüber nachdenken müsste. Wenn das Leben so glatt läuft, dann fällt es doch nicht schwer, sich zu freuen, oder?

„Das ist leicht gesagt: Freut euch!“ Möchte mancher Paulus vielleicht sagen. „Leichter gesagt als getan...“. Wo soll ich denn hin mit meinem Verdruss, meiner Enttäuschung, meiner Einsamkeit. Wie soll ich das alles einfach wegschieben – ja, Paulus, das kannst du leicht sagen „Freut euch!“

Aber: Paulus selbst hat alles andere als „leicht Lächeln“. Denn Paulus schreibt diesen Brief hinter Gefängnismauern und er muss damit rechnen, zum Tode verurteilt zu werden.

Freut euch! Die Botschaft der Freude hat ihn trotzdem nicht verlassen. Seinem Beharren an der Freude, seinem unbedingten Willen zur Freude, seiner Überzeugung, dass Gott es mit ihm gut meint, können noch so dicke Gefängnismauern nichts anhaben.

„Der Herr ist nahe!“, sagt Paulus und er hat wohl ganz real damit gerechnet, dass Christus als Weltenrichter am Ende der Zeit kommt, womöglich noch zu seinen Zeiten. Aber auch in einem anderen Sinn ist Christus ihm nahe: Er ist verbunden mit Christus, ist Teil des Leibes Christi, der großen Gemeinschaft, und ist auch verbunden mit dem Weg, den Christus gegangen ist.

Und dieser Weg war alles andere als glatt und sorglos. Die Geburt in der Krippe ist schon das erste Zeichen: Hier beginnt ein besonderer Lebensweg – abseits der Stadtmauern, nicht da, wo das rege Leben und Treiben sich abspielt, ein bisschen versteckt, anders als erwartet, provisorisch, arm – und doch, breitet sich von hier eine Freudenbotschaft aus, die die Hirten, springen, singen und loslaufen lässt.

Am unerwarteten Ort, in einer Krippe oder bei Paulus im Gefängnis, nimmt die Freude ihren Ausgang.

Die Freude lässt sich nicht aufhalten von Begrenzungen und Beschränkungen. Gottes Friede Gottes will unsere Herzen und Sinne bewahren, in allem, was das Leben und was unsere Zeit mit sich bringt. Gott will uns nahe sein in aller Einsamkeit, in allem, was uns gefangen nimmt und uns Sorgenfalten auf die Stirn treibt.

Freut euch! Gott hat uns seine Gnade geschenkt – und wir sollen dieses Geschenk weitergeben: als Freundlichkeit, als Güte, als Frieden.

Amen.